

Luxemburg

Wenn im Nachbarhaus eine Künstlerresidenz entsteht

In einem Haus in der Wiltzer Fußgängerzone werden über das nächste Jahr Künstlerinnen und Künstler einziehen und schaffen. Und zwar im „Dialogue“ miteinander

Von Frederik Wemmer

Didier Scheuren schaut gerade aus dem ersten Stock des ehemaligen Fotogeschäfts Deltgen in der Wiltzer Grand-Rue und winkt. Im Erdgeschoss wartet Marc Scheer. Die beiden Mitglieder des sozio-kulturellen Unternehmens Cooperations gehören zum Gründungsteam von „Dialogue“, einem Künstlerprojekt, das inzwischen offiziell mit der ersten Station mitten in der Fußgängerzone von Oberwiltz eröffnet hat.

Über ein Jahr lang soll das frühere Geschäft als Künstlerresidenz dienen, in der gemäß dem Leitmotiv von Cooperations „Menschen und Orte ihre Potenziale entfalten“. Für wahlweise zwei oder sechs Wochen können Künstlerinnen und Künstler im Haus einkehren und sich ganz einem Projekt, der Inspiration oder auch der Selbstfindung widmen.

„Sie sollen am Ende nicht nur sagen können, ich war einmal in Wiltz, sondern so etwas wie: Ach, Wiltz? Ja, den Ort kenne ich, da und da gibt es ein gutes Restaurant“, bringt Künstler Eric Mangen, ein weiteres Gründungsmitglied von Dialogue, die Idee auf den Punkt, dass die Residenten während ihres Aufenthalts tatsächlich in Wiltz leben und die Stadt kennenlernen können.

Die Idee hinter Dialogue

„Leer stehende Gebäude gibt es nicht nur in Wiltz“, meint Eric Mangen. „Das ist überall ein Problem.“ Und es sei spannend, diese für Kunst und Kultur zu nutzen, ergänzt Marc Scheer. Das ganze Haus, nimmt Didier Scheuren den Faden auf, sei ein Rahmen, in dem die Künstler spielen. „Und der Mehrwert von Cooperations ist das Netzwerk, das es den Künstlern bieten kann und in dem wir einander helfen.“ Außerdem sollen die Residenten nicht „mit dem Sattelschlepper ankommen müssen“, wie Didier es ausdrückt. Stattdessen solle so viel Material wie möglich zur Verfügung gestellt werden.

„Marc und ich kennen uns schon ewig“, fährt der Künstler fort. Letztes Jahr hätten sie im Atelier von Eric zusammen gegessen und miteinander geredet. „Und da hast du gemerkt, da ist ein Drive da! Das ist das, was uns zusammenbringt, dass wir etwas gestalten. Und bei der Eröffnung des Projekts zu sehen, hey, das passiert wirklich, das macht etwas mit dir.“

Bis zu vier Künstler können in der Residenz gleichzeitig wohnen und sich miteinander sowie mit dem Team von Dialogue austauschen. Wenn ein Resident oder eine Residentin möchte, kann er oder sie die eigene künstlerische Tätigkeit öffentlich zugänglich machen. „Künstlerinnen und Künstler haben sehr unterschiedliche Rhythmen“, sagt Marc und grinst. „Manch einer ist vielleicht überrascht, wenn er hier um sieben Uhr morgens schon jemanden arbeiten sieht.“

Erste Künstlerin schon zu Gast

Dem Geiste des Projekts nach habe es bereits eine erste Künstlerin gegeben, die in Wiltz zu Gast war, meint Marc. „Auch wenn sie nicht hier übernachtet hat: Marie Romanova ist hierhergekommen und hat Wiltz aus ihrer Perspektive mit der Kamera erkundet.“ Ihre Bilder dienen als Quellenmaterial für das erste Jahr des Projekts in Wiltz.

Momentan erfolgt die Teilnahme am Projekt noch auf Einladung. „Ganz sicher wird es zu Beginn des Projekts die eine oder an-



Didier Scheuren und Marc Scheer (v.l.n.r.) gehören zum Gründungsteam von Dialogue. Sie haben im ehemaligen Fotogeschäft Deltgen eine Künstlerresidenz eingerichtet.



In der Künstlerresidenz ist Platz für gleich mehrere Residenten.



In den Räumlichkeiten können die Nutzer miteinander in einen künstlerischen Dialog treten. Fotos: Gerry Huberty

dere Herausforderung geben“, erklärt Künstler Eric Mangen, ebenfalls Gründungsmitglied von Dialogue. „Deshalb möchten wir mit Leuten zusammenarbeiten, die wir kennen und mit denen wir uns verstehen.“ Im kommenden Jahr werden dann Bewerbungen für die Residenzplätze möglich sein.

Hintergrund des Projekts

Bereits vor Dialogue gab es mit „Art Wiltz“ eine Zusammenarbeit zwischen Cooperations und der Stadt Wiltz, wie Marc erklärt. Als das Projekt nach einer Pause wieder zur Sprache kam, habe er dem Schöffenrat vorgeschlagen, neue Projektideen zu entwickeln. „Jaja, mach mal“, habe es geheißen. „Die erste Idee war, etwas mit den Häusern

hier anzufangen.“ Gemeinsam mit Didier sei er auf Joël Rollinger gekommen, der bereits mehrere Kunstprojekte in leer stehenden Häusern realisierte.

Parallel hatte Marc auch schon Kontakt mit Eric Mangen Kontakt aufgenommen, weil er sein Projekt Farmland Residency spannend fand. „Dann haben wir die beiden zusammengetrommelt und überlegt, was wir machen können“, erzählt Marc. Dabei sei schnell klar geworden, dass nicht noch ein Haus angemietet werden sollte, in dem „für einen Monat Kunstinstallationen angebracht werden und dann ist es vorbei“. Stattdessen beschlossen sie, den Bereich Kreationen und künstlerisches Schaffen bei Cooperations wieder mehr aufleben zu lassen und kamen auf die Idee, ein Residenzpro-

jekt anzubieten.“ Mit Rachel Hoffmann stieß noch eine weitere Person zum Gründungsteam von Dialogue. Eric, der gerade ohnehin mit der Designerin zusammenarbeitete, sprach die Designerin auf das Projekt an. „Wir waren zusammen essen, danach ist sie einmal nach Wiltz gekommen, ich habe ihr alles gezeigt und sie hat sich dann direkt in das Projekt verknallt“, erzählt Marc. „Dann haben wir angefangen und so ist Dialogue entstanden.“

Das Projekt ist bis April 2026 an der ersten Station im ehemaligen Fotogeschäft. Anschließend wird das Gebäude von der Gemeinde renoviert und soll danach als erschwinglicher Wohnraum oder Geschäftsfäche dienen. Dann wird die Künstlerresidenz an anderer Stelle unterkommen.